

**Ernst Herbsts gesammelte Urkunden, Regesten, Texte, Vorträge und Erzählungen  
zur Regional- Literatur- und Familiengeschichte**

**Carl Leberecht Immermann,  
der Freundeskreis C.L.I. (1983-1990) und  
die Anfänge der Immermann-Gesellschaft**

---

---

## Gründung des Freundeskreises Immermann am 25. Oktober 1983

Auf der Website der Immermann-Gesellschaft e.V.<sup>1</sup> ist zu erfahren:

*Die Immermann-Gesellschaft wurde 1990 als gemeinnützige literarische Gesellschaft in Magdeburg gegründet. Sie ist hervorgegangen aus dem seit 1983 bestehenden "Freundeskreis Carl Leberecht Immermann", der sich bereits Verdienste um die Bewahrung und Förderung des literarischen Werkes des Dichters im Umkreis seiner Geburtsstadt erworben hatte.*

Die Gründung eines Freundeskreises in der DDR wies manchen Unterschied zur Gründung eines eingetragenen Vereins in der BRD auf. Es genügte nicht, sieben Menschen mit einem deutschen Ausweis zu finden, die eine den Anforderungen des Vereinsrechts und des Finanzamtes genügende Satzung erarbeiten und ihre Absicht zur Vereinsgründung von einem Notar beurkunden lassen.

Wenn im folgenden die Rede anlässlich der offiziellen Gründung des „Freundeskreises Carl Leberecht Immermann in der Hochschulgruppe Magdeburg des Kulturbundes der Deutschen Demokratischen Republik“ publiziert wird, kann man beim Lesen ahnen, welche Fäden im Vorfeld gesponnen wurden, um das Projekt „Freundeskreis Immermann“ zu verwirklichen.

Einmal institutionalisiert, konnte sich der Freundeskreis freilich weitgehend auf die Aufgaben konzentrieren, die er sich selbst gestellt hatte - wenn man davon absieht, dass er der Trägerinstitution, der Hochschulgruppe und dem ihr vorgesetzten Bezirkssekretariat des Kulturbundes, alljährlich einen Bericht über das abgelaufene und einen Arbeitsplan für das nächste Jahr abzuliefern und in einer Beratung zu verteidigen hatte. (Vom Umfang her lassen sich diese Ausarbeitungen nicht mit dem Berg von Formularen vergleichen, die ein eingetragener Verein bei einer staatlichen Projektförderung zu bewältigen hat.)

Sorgen mit dem Geld gab es nur bei großen Vorhaben. Da mussten schon Beziehungen ins Spiel gebracht werden. (Aber auch hier lässt sich die damalige Beschaffung der erforderlichen Gelder nicht mit den Bettelaktionen bei potenziellen Sponsoren vergleichen, die ein eingetragener Verein auf sich nehmen muss.)

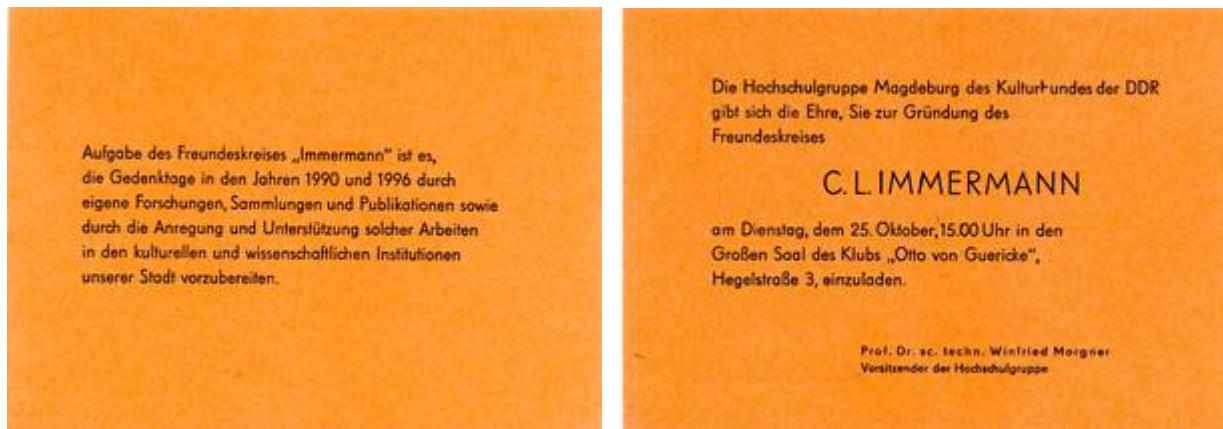
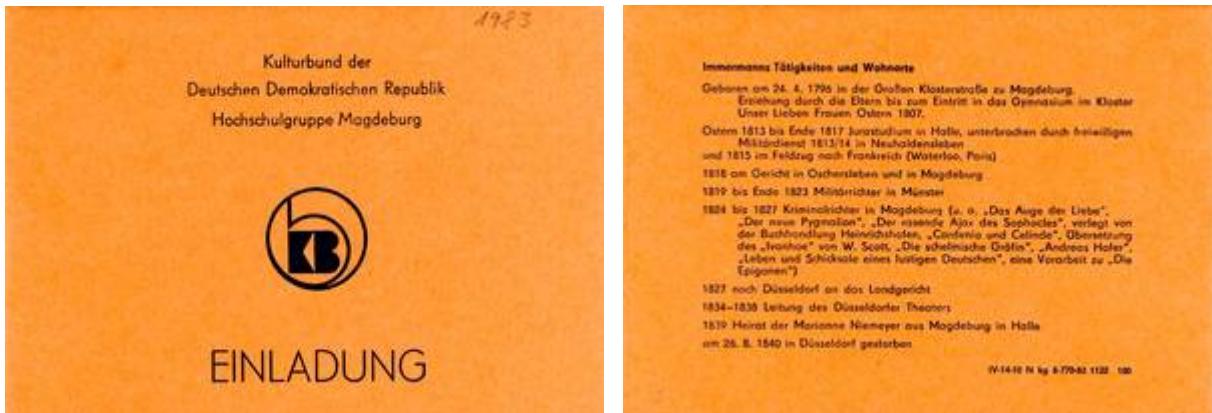
Für die „gewöhnlichen“ Veranstaltungen wurden öffentliche Räume unentgeltlich bereit gestellt, die Referenten und Künstler traten unentgeltlich oder für ein „Trinkgeld“ auf, von den Besuchern wurde kein Eintrittsgeld erhoben. Es wurde zwar erwartet, dass die Mitstreiter im Freundeskreis zugleich Kulturbundmitglieder waren und ihren Mitgliedsbeitrag entrichteten, aber das wurde nie kontrolliert.

Hier soll der Unterschied zwischen einem Freundeskreis aus Amateuren und einer Literaturgesellschaft nur angedeutet werden – der eine fand den Lohn seiner Mühen darin, sich gemeinsam mit einem möglichst großen Kreis von literarisch und regionalgeschichtlich interessierten Menschen aller Bevölkerungsschichten über die gekonnte Darbietung von Texten Immermanns, über die Entdeckung von Vergessenem oder nur Spezialisten bekannten Beziehungen des Dichters zu anderen Geistesgrößen seiner Zeit und über die musikalischen Darbietungen von Nachwuchsmusikern zu freuen, während die andere die internationale Anerkennung der Literaturwissenschaftler/innen suchen muss.

*Ernst Herbst*

*Gründer des Freundeskreises 1983 und der Immermann-Gesellschaft e.V. 1990*

*25.10.2008*



**Vortrag**  
**zur Gründung des Freundeskreises C. L. Immermann**  
**am 25.10.1983**  
**im Klubhaus "Otto von Guericke", Magdeburg, Hegelstraße 3**

Meine Damen und Herren!

Verehrte Gäste und Gönner!

Liebe Genossen und Freunde - Bundesfreunde und Immermannfreunde!

In einem der Briefe, die wir zum heutigen Tage erhielten, werden wir zu dem "Neugeborenen" im Kulturbund herzlich beglückwünscht.

In der Tat erinnert unsere Zusammenkunft ein wenig an Geburt und Feier zur Namensgebung: ein Kind ist da, die Verwandten und Freunde sind gekommen, es zu betrachten und zu beglückwünschen.

Nun sind aber die Zeiten so, daß man uns mit Recht fragen darf: kann man denn in diesem Jahr, in diesem Monat ein Kind in die Welt setzen?<sup>2</sup> Kann man sich mit einem toten Dichter beschäftigen, wenn das Leben der Menschheit auf dem Spiel steht? Ich habe Verständnis für solche Frage, und diese Skrupel haben mich auch bei der Vorbereitung unserer Veranstaltung gequält. Antworten möchte ich mit dem Satz von *Hermann Kant* auf dem Schriftstellerkongreß: Wenn wir nur noch über den Kampf um den Frieden, über die Verteidigung des Friedens mit den Waffen der Ökonomie und der Armee sprächen, dann hätte uns der Gegner bereits geistig totgerüstet. Wir wollen nicht vergessen, daß es die Blumen und den Himmel und die Liebe und natürlich auch die Literatur gibt. Und für uns ist die Beschäftigung mit Immermann nicht ein Rückzug aus den Kämpfen unserer Zeit, sondern einer der Fäden, die uns mit dem Leben, mit der Geschichte, mit der Gesellschaft verbinden. -

Heute geht es nicht um die Ehrung Immermanns: dazu gibt es keinen Anlaß. Heute geht es uns darum, Verständnis und Interesse für unser Anliegen zu gewinnen, Freunde, Partner und Gönner zu werben. Wir hoffen auf die Bereitschaft anderer Gruppen im Kulturbund und auf die Bereitschaft kultureller, wissenschaftlicher und staatlicher Institutionen, ihren Beitrag zur Ehrung Immermanns in den Jahren 1990 und 1996 zu leisten. Und wenn jeder nur einen kleinen Beitrag liefert, so wird das in der Summe doch ein ansehnliches Resultat ergeben.

Ich bitte Sie, sofern Sie das nicht schon getan haben, nach dem offiziellen Teil unserer Zusammenkunft Ihren Namen und Ihre Adresse in unserem Gästebuch zu hinterlassen und auch die Möglichkeit individueller Gespräche zu nutzen.

Zum offiziellen Teil unserer Begegnung gehört außer dieser Rede ein kleines Programm - Selbstzeugnisse Immermanns, vorgetragen von Herrn *Johannes Reinhardt* und Herrn *Volker Malkowski*.

Auch unsere kleine Ausstellung gehört dazu - sie wurde von Fräulein *Karin Hercht* und Fräulein *Gabriele Vorhölter* gestaltet. Herr Bibliotheksrat *Martin Wiegle* hat aus der Weitling-Bibliothek bibliophile Kostbarkeiten mitgebracht.

Sie haben in der Einladung unser anspruchsvolles Ziel kennengelernt: wir wollen dazu beitragen, Immermann und das Magdeburg der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stärker ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rufen.

Warum haben wir nicht Eulenspiegel oder Dr. Eysen Barth oder den heiligen Norbert gewählt? Das zu erklären führt zu weit. Immermann ist uns interessant, weil er ein vielseitiger Mann mit vielseitigen Beziehungen zum geistigen und politischen Leben seiner Zeit war, und diese Zeit war eine Zeit des Umbruchs, der Veränderungen. Ich erinnere nur daran, daß Immermann zwischen den Revolutionen von 1789 und 1848 lebte, und daß er die Französische Revolution von 1830 voller Anteilnahme erlebte.

In manchem läßt sich auf unser Verhältnis zu Immermann anwenden, was Genosse Honecker zu Luther sagte. - Dabei will ich keineswegs Immermann und Luther in ihrer Bedeutung gleichsetzen. Das hieße einen Fehler wiederholen, den manche Immermannfreunde begingen. So verdanken wir die einzige schriftliche Äußerung von Karl Marx dem kleinbürgerlichen Demokraten Kinkel, der in London Vorträge hielt und Immermann über Goethe stellte - was ihm den Spott von Karl Marx eintrug. -

Mehr will ich nicht über Immermann und seine Bedeutung sagen - wenn wir uns 1990 im Festsaal des Rathauses wiedersehen, dann wird darüber ausführlich gesprochen werden.

Nach Beratung in verschiedenen Gremien wurde entschieden, unseren Freundeskreis in der Hochschulgruppe des Kulturbundes zu gründen. Das soll aber keine Abgrenzung bedeuten: jeder, der sich für unseren Freundeskreis interessiert, jeder, der mitmachen möchte, ist willkommen. Das betrifft nicht nur die Magdeburger.

So sind uns Grüße und gute Wünsche für das Gelingen unserer Vorhaben von verschiedenen Kulturschaffenden zugegangen: von dem Schriftsteller *Werner Steinberg*, von dem Herausgeber *Fritz Böttger*, von dem Literaturwissenschaftler *Werner Feudel*, von dem Verlagslektor *Helmut Hirsch* von dem Lyriker und Herausgeber *Günther Deicke*, von dem Vorsitzenden des Zentralen Arbeitskreises "Friedrich Schiller", *Siegfried Seidel*.

*(Vortrag eines Auszugs aus dessen Brief)*

Einige Worte zu Vorstellungen über unsere Tätigkeit.

Es geht uns um eine Arbeit, die Vergnügen macht, und um ein Vergnügen, das ein gesellschaftlich nützliches Resultat hat. Es geht also um eine Alternative sowohl zu bloß konsumtiver Freizeitgestaltung wie auch um eine Alternative zu bloß profitabler Feierabendarbeit.

Die Zukunft wird die Frage beantworten, ob die Beschäftigung mit einem toten Dichter bei einer kleinen Gruppe von Menschen gleich starke Interessen wecken kann, wie Fußball, Fernsehkrimi oder Disko.

Die Frage, das Problem ist nicht neu, auch Immermann hat sich damit beschäftigt.

*(Vortrag aus den „Memorabilien“ zum Vereinswesen und zur Geselligkeit.)*

Durch den Kulturbund erfahren wir in unseren Bestrebungen kräftige Unterstützung. An dieser Stelle möchte ich dem Bezirkssekretariat und der Leitung der Hochschulgruppe dafür danken, daß sie die Gründung des Freundeskreises und unser heutiges Fest ermöglicht hat. Aber natürlich stehen uns keine gewaltigen finanziellen Fonds zur Verfügung. Wir können noch nicht einmal ein Domizil aufweisen - was aber nicht weiter stört: wir halten es wie Kaiser Otto, der auch kein eigenes Schloß hatte, sondern von Pfalz zu Pfalz zog. Magdeburg hat viele Stätten, in denen man sich wohl fühlen kann.

Wir werden also mit unseren Mitteln und Möglichkeiten einen eigenen Beitrag zur Vorbereitung der Immermann-Jubiläen leisten und denken dabei vor allem an das Studium und die Analyse von Schriften Immermanns, an die Sammlung von Informationen über sein Leben und sein Werk, vielleicht an eine Bibliografie und eine Chronik.

Die Ergebnisse dieser Arbeiten sollen im Freundeskreis und in der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Vorstellung in der Öffentlichkeit, das können Veranstaltungen sein, das können Publikationen sein. Unsere Begegnung heute ist ein gewisses Beispiel: der Vortrag aus Schriften Immermanns, die Ausstellung. (Ausnahme ist der Termin während der Arbeitszeit und Ausnahme ist, daß die Gäste nicht zu Worte kommen.)

Unsere Tätigkeit wird auch darauf gerichtet sein, mit anderen Gruppen des Kulturbundes und mit den Institutionen in Magdeburg zusammenzuarbeiten. Ich möchte dazu einige Vorstellungen äußern:

#### Pädagogische Hochschule:

##### 1. Sektion Germanistik/Slawistik:

Auftrag des Rektors an *Dr. Klaus Washausen* für 1990 eine Immermann-Konferenz vorzubereiten.

##### 2. Sektion Geschichte. *Prof. Helmut Asmus*:

Regionalgeschichtliches Seminar über Persönlichkeiten Magdeburgs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

#### Kulturbund:

##### 3. Gesellschaft für Heimatgeschichte – Stadtgeschichte:

Nutzung eines Teils der geplanten Ausstellung über die Geschichte Magdeburgs.

Kloster Unser Lieben Frauen als Bildungsstätte.

Inquisitoriat - Weitling, Immermann, Reuter.

Industrielle Revolution - Nathusius, Eisenbahn u.a.

##### 4. Goethe-Gesellschaft (der große Goethe und der kleine Immermann!):

Immermann als Verteidiger und Epigone Goethes

##### 5. Genealogien:

Familiengeschichte Immermanns vom Dreißigjährigen Krieg bis Adenauer.

#### Stadt Magdeburg:

##### 6. Weitling-Bibliothek

##### 7. Theater:

Theatergeschichte Magdeburgs

Immermann und das deutsche Theater

- Aufführung eines Stücks?  
 8. Hochschule für Musik "Felix Mendelssohn-Bartholdy"  
 9. Denkmalpflege:  
     Gedenktafel am Geburtshaus  
     Immermann-Brunnen.  
 10. Rat der Stadt:  
     Immermann-Schule?  
     Immermann-Bibliothek?

*(Anschließend Darlegung der Vorschläge zum Arbeitsplan 1983/84)*

Das sind also unsere Vorstellungen und Absichten - wenn Sie so wollen: ungelegte Eier. Wir sind für die Lösung: *Weniger Krähen - mehr Eier legen*. Aber heute mußte einmal gegackert werden - das ging nicht anders, weil wir doch Freunde werben wollten.

Dabei wissen wir, daß es nicht unproblematisch ist, sich einen Immermann-Freund zu nennen. Manchmal hätte Immermann wohl seufzen können: *Gott beschütze mich vor meinen Freunden - mit meinen Feinden will ich schon selber fertig werden*. Denn um die Jahrhundertwende versuchte das Großbürgertum, den Immermann als Patrioten und Nationalisten zu vereinnahmen, und es hat nicht an dem Versuch gefehlt, ihn in der Zeit des Faschismus als einen Blut-und-Boden-Dichter zu interpretieren.

Wir wissen uns aber einig mit anderen Immermann-Freunden - z.B. mit Heinrich Heine und Friedrich Engels. Über den Brief eines bekannten Mannes habe ich mich auch sehr gefreut - er kam gestern abend an, und ich hoffe, Sie werden sich auch darüber freuen.

*(Vortrag des Briefes des Ministers Höpcke.)*

Den Bestrebungen der Immermann-Freunde in Magdeburg hat *Fritz Böttger* von Anfang an Interesse und Sympathie entgegengebracht.

Sie haben nun hoffentlich den Eindruck gewonnen oder Ihr schon vorher gefaßtes Urteil bestätigt gefunden, daß wir ein durchaus seriöses Unternehmen sind. Unsere Gönner und Kooperationspartner sollen diese Überzeugung behalten.

Die Immermann-Freunde unseres Kreises möchte ich aber auch daran erinnern, daß unser Dichter das Tulifäntchen ersann und Münchhausen II., daß er in jungen Jahren eine hölzerne Gesellschaft erfand und in reiferen Jahren eine zwecklose Gesellschaft gründete. Wir wollen auch nicht vergessen, daß in unserer Stadt Eulenspiegels Denkmal auf dem Marktplatz und das Denkmal Dr. Eysenbarths neben dem Rathaus steht. Alles das steht in einem Zusammenhang damit, daß wir den Vornamen unseres Dichters mit einem großen C schreiben und bereit sind, einen umfangreichen wissenschaftlichen Beweis zu führen, daß dies die einzig richtige Schreibweise ist.

Im folgenden kommen die ernsteren Töne in Immermanns Wesen zum Klingen. An den Anfang haben wir ein Bekenntnis zu den Motiven seines Handelns gestellt, zu dem wir als Freundeskreis auch stehen. Auch uns geht es nicht um eine hochdotierte Feierabendarbeit. Uns geht es nicht um Ruhm und Ehre - wenn wir die Kooperation suchen, dann soll jeder unserer Partner seinen Beitrag zur Immermann-Ehrung als *seinen* Beitrag ausweisen. Auch uns geht es darum, Dinge zu erfahren, die wenig oder gar nicht bekannt sind.

## **Anmerkungen:**

<sup>1</sup> Immermann-Gesellschaft e.V.: <http://www.immermann.de/immermanngesellschaft/kli-gesell.html>

<sup>2</sup> Am 13. Oktober 1982 gab Bundeskanzler Helmut Kohl eine Regierungserklärung vor dem Deutschen Bundestag ab, in der die Aufstellung der nuklearen Mittelstreckenraketen der NATO in der BRD ab Oktober 1983 bekanntgegeben wurde. Ab 10.12.1983 begann die Stationierung. Sie liegen heute noch - möglicherweise ihre modernisierten Nachfolgerinnen - auf deutschem Boden und die Besatzungen warten auf den Einsatzbefehl.

<sup>3</sup> Dr. Johannes Reinhardt (18.02.1934-06.06.1993)

<sup>4</sup> Udo Werner Steinberg (18.04.1913 - 25.04.1992): deutscher Schriftsteller. Pseudonyme: Udo Grebniets und Udo Grebnitz. Die Verbindung zu Immermann ergab sich durch seinen Heine-Roman **Der Tag ist in die Nacht verliebt** mit einem Kapitel über die Begegnung der beiden Dichter in Magdeburg im Jahre 1824. (Erstauflage Stuttgart 1955; zahlreiche Nachauflagen in der DDR, die 21. erschien 1984 im Mitteldeutschen Verlag Halle.)

<sup>5</sup> Fritz Böttger (31.01.1909-18.06.1994). Der "gelernte Lehrer" Böttger hatte als Biograph, Essayist, Redakteur und Herausgeber einen bemerkenswerten Anteil daran, daß die deutsche Literatur vor dem "sozialistischen Realismus" in der DDR nicht in Vergessenheit geriet. So hat er 1953 als Herausgeber der Leseproben zur Literatur des Vormärz 1830 - 1848 auch erreicht, daß in der Lehrerbildung und an den Oberschulen in der DDR mit Texten von Immermann gearbeitet werden konnte - die Leseproben erschienen in mehreren Auflagen bis in die Mitte der sechziger Jahre. 1967 gab er im Verlag der Nation Karl Immermann. Im Schatten des Schwarzen Adlers heraus - ein Dichter- und Zeitbild in Selbstzeugnissen, Werkproben, Briefen und Berichten, das dem Leser in der DDR den Zugang zu Immermann und einen Überblick über sein Gesamtwerk ermöglichte. (C. L. IMMERMANN CIRCULAR Nr. 9-1995 (Feb. 1995)

<sup>6</sup> Dr. sc. Siegfried Seidel war der Vorsitzende des 1970 gegründeten Zentralen Arbeitskreises Friedrich Schiller im Kulturbund der DDR. 1968 hatte er im Leipziger Paul List Verlag Immermanns Roman „Münchhausen. Eine Geschichte in Arabesken“ herausgegeben. (Der Zentrale Arbeitskreis wurde 1991 zum „Weimarer Schillerverein e. V.“ in Weimar; er ist ein juristisch selbständiger Tochterverein der Marbacher Deutschen Schillergesellschaft und ist in deren Ausschuss vertreten.)

<sup>7</sup> Brief vom 05.10.1983: [http://ernstherbst.online.de/cli/fk\\_cli/831005\\_kh.pdf](http://ernstherbst.online.de/cli/fk_cli/831005_kh.pdf)

**Klaus Höpcke** (geb. 27.11.1933) war stellvertretender Minister für Kultur der DDR (der „Literaturminister“).  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Höpcke>

---

- Alle Rechte der - auch auszugsweisen - Vervielfältigung zum Zweck der kommerziellen Verbreitung beim Verfasser. -

---

### **Zitieren dieses Textes**

Ernst Herbst: **Rede zur Gründung des Immermann-Freundeskreises in der Hochschulgruppe Magdeburg des Kulturbundes der DDR am 25.10.1983.** [[http://ernstherbst.online.de/cli/fk\\_cli/831024\\_eh.pdf](http://ernstherbst.online.de/cli/fk_cli/831024_eh.pdf)] und Datum der Einsichtnahme

Letzte Änderung: **24.10.2008**

---

Carl Leberecht Immermann  
(24. April 1796 bis 25. August 1840)  
[http://ernstherbst.online.de/cli/cli\\_inh.htm](http://ernstherbst.online.de/cli/cli_inh.htm)

Homepage  
<http://ernstherbst.online.de/index.html>

Impressum und Autor  
<http://ernstherbst.online.de/impressum>

[e.imwinkel@web.de](mailto:e.imwinkel@web.de)

---

---

